



Diskussionspapier „Auf dem Weg zu einer Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit“

Stellungnahme der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V.

Die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ) ist der Dachverband für Kulturelle Bildung in Deutschland. Über 50 bundesweit agierende schulische und außerschulische Institutionen, Fachverbände und Landesdachorganisationen der Kulturellen Bildung haben sich in der BKJ zusammengeschlossen. Die Mitgliedsorganisationen repräsentieren die unterschiedlichen Künste, Kultursparten und kulturpädagogischen Handlungsfelder. Sie sind Träger von kommunalen, landes- und bundesweiten, teils auch internationalen Einrichtungen, Projekten, Weiterbildungsangeboten und Wettbewerben. Sie setzen sich ein für die Weiterentwicklung und Förderung der Kulturellen Bildung, für Teilhabe und Inklusion, freiwilliges Engagement, internationalen Austausch und gelingende Bildungslandschaften. Die BKJ ist Akteurin im Jugend-, Bildungs- und Kulturbereich und Partnerin des BMFSFJ, BMF sowie der BKM. Somit bündelt sie die Expertise aus diesen drei Bereichen.

Die genuin subjektorientierten Prinzipien der Kinder- und Jugendkulturarbeit bieten großes Potential und Anschlussfähigkeit für Sensibilisierungs- und Interventionsmaßnahmen gegen Einsamkeit wie z. B. kreative und künstlerische Zugänge zu den Bedürfnissen junger Menschen in vulnerablen Lebenssituationen. Die Individualität der jeweils beteiligten Kinder und Jugendlichen bilden die Grundlage für gemeinsame kulturelle Bildungsprozesse. Dieses Selbstverständnis der BKJ und seiner Mitgliedsorganisationen sowie die langjährige fachliche Expertise in der Gestaltung niedrigschwelliger, partizipativer kultureller Bildungsangebote zeichnen sie als wichtige zivilgesellschaftliche Akteur*innen auf dem Weg zu mehr kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe aus.

Das Diskussionspapier benennt fünf Ziele zur Stärkung der sozialen Verbundenheit und des gesellschaftlichen Miteinanders:

1. Sensibilisierung der Öffentlichkeit
2. Wissen stärken
3. Praxis stärken
4. Bereichsübergreifend agieren
5. Menschen unterstützen – Angebote ausbauen

Die BKJ begrüßt die intersektionale und partizipative Bearbeitung sowie die ausdrücklich altersunabhängige Verortung dieses Querschnittsthemas. Daher gibt sie zu bedenken, dass in der Arbeitsgruppe des Kompetenznetzes Einsamkeit (KNE) auch die Perspektive von jungen von Einsamkeit betroffene Menschen vertreten sein sollte, sofern dies noch nicht der Fall ist. Sie teilt die Ansicht, dass es sich um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe handelt. Jedoch greifen nach Ansicht der BKJ vor allem die Maßnahmen für junge Menschen das weitreichende Potential zivilgesellschaftlicher Organisationen und ehrenamtlichen Engagements für alle fünf Ziele nicht ausreichend auf. Diese Annahme wird von Prof. Dr. Claus Wendt in seiner Expertise für das KNE gestützt:

„Vereine werden gegründet, um Menschen zusammenzubringen und gemeinsame Aktivitäten durchzuführen. Dadurch sind sie im Kern gegen Einsamkeit ausgerichtet.“ (Wendt 2023)

Zudem schafft insbesondere das künstlerische Schaffen und Erleben Räume, in denen auf unterschiedliche Arten – auch ohne jegliche Vorkenntnisse – Gefühle der von Einsamkeit betroffenen oder bedrohten Menschen zum Ausdruck kommen und reflektiert werden können. Dies kann beispielsweise in einem kreativen Mal- oder Musikworkshop, dem Besuch eines Kinderkonzerts ganz ohne Worte oder beim kreativen Storytelling geschehen. Kulturelle Bildungspraxis ist ganzheitlich angelegt. Sie verbindet sinnesübergreifend

emotionale, intellektuelle, körperliche und soziale Erfahrungen miteinander. Sie basiert auf Freiwilligkeit und Partizipation und kann identitäts- und gemeinschaftsstiftend sein. Von besonderer Relevanz ist die Durchlässigkeit und Verknüpfung niedrigschwelliger Angebote mit verbindlichen Engagementformen, wie sie beispielsweise die generationsoffenen Freiwilligendienste in Kultur und Bildung darstellen. Um einen zuverlässigen und auf Langfristigkeit angelegten Beitrag zur Strategie gegen Einsamkeit leisten zu können, bedarf es einer Stärkung der zivilgesellschaftlichen Strukturen im Bereich der kulturellen Bildung in Form von verlässlicher Förderung, die Planungssicherheit gewährleistet. Dies geschieht teilweise über den Kinder- und Jugendplan (KJP) als Förderinstrument, kann aber durch die nur beschränkt zur Verfügung stehenden Mittel nicht in notwendigem Umfang geschehen.

Anmerkungen nach Kapiteln:

3.4. Die Entwicklung nachhaltiger und prozessorientierter Förderprogramme zur Ermöglichung von passgenauen Maßnahmen und Projekten zur Vorbeugung und Linderung von Einsamkeit wird durch das BMFSFJ angestrebt.

*Nach Ansicht der BKJ sollte die Trägerlandschaft der kulturellen Bildung mit ihren vorhandenen Kompetenzen strukturell und langfristig unterstützt werden, denn die Anschlussfähigkeit vorhandener ganzheitlicher Ansätze und Programme zur Prävention und Linderung von Einsamkeit sind groß (s. o.). Die Akteur*innen bringen in hohem Maße Erfahrungen und Expertise im Bereich des ehrenamtlichen Engagements sowie der Arbeit mit diversen Kindern und Jugendlichen mit, darunter z. B. junge Menschen mit Behinderung, Armuts- und/oder Fluchterfahrungen.*

4.1. Die Bundesregierung prüft die Initiierung einer bundesweiten Koalition gegen Einsamkeit von interessierten Akteurinnen und Akteuren wie beispielsweise Unternehmen, Gewerkschaften, Verbänden, Initiativen, Stiftungen, Vereinen, religiösen Gemeinschaften und Organisationen, die mit Maßnahmen und Aktionen zu einer Vorbeugung und Linderung von Einsamkeit in der Bevölkerung beitragen möchten. Konkretisierung erforderlich.

Hierfür steht die BKJ gerne als Partnerin zur Verfügung und bringt ihre Expertise ein.

4.3. Soziale Orte, welche Raum für Austausch, Begegnung und Engagement von Menschen aller Altersgruppen in den Kommunen bieten, werden durch das BMFSFJ gefördert.

siehe Anmerkung zu 3.4.

4.9. Um Kinder und Jugendliche frühzeitig zu sensibilisieren und ihnen Handlungs- und Kommunikationsstrategien im Umgang mit Einsamkeit an die Hand zu geben, werden Projekte, die eine Thematisierung von psychischer Gesundheit, Einsamkeit sowie der Bedeutung sozialer Beziehungen in der schulischen sowie in der Pädagogik der frühen Kindheit fokussieren, durch Fördermaßnahmen des BMFSFJ unterstützt.

Die BKJ hält „Projekte“ grundsätzlich nicht für die richtigen Instrumente in einer auf Nachhaltigkeit angelegten Strategie gegen Einsamkeit, da sie zeitlich begrenzt sind. Zudem ist es nach Ansicht der BKJ von zentraler Bedeutung, neben formalen Bildungsinstitutionen die Rolle der non-formalen Bildung intensiver zu berücksichtigen und einzubinden, was mit einer langfristigen Stärkung von Vereinsarbeit einhergehen sollte. Non-formale Bildungsprozesse bieten Freiräume und sind von Ergebnisoffenheit und Freiwilligkeit geprägt. Damit sind sie für Kinder und Jugendliche eine unverzichtbare Ergänzung zum Schulalltag. Einsamkeit kann mit Gefühlen von Scham und Ängsten verbunden sein. Zugängliche Orte mit niedrigschwelligem Angeboten, in denen die individuellen Interessen der Kinder und Jugendlichen im Zentrum stehen und keine schulische Leistungsbewertung stattfindet, erachtet die BKJ vor allem für den Bereich der Prävention von Einsamkeit als Chance. Sie bieten Anlässe für soziale Begegnungen und Partizipation und eignen sich in besonderer Weise, um Selbstwirksamkeit zu entfalten. Zudem können mit kreativen Ansätzen, z. B. aus der Theaterpädagogik, persönliche Erfahrungen von Einsamkeit reflektiert werden. Spätestens bis zum Beginn des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung 2026 sollten flächendeckend verzahnte, interdisziplinäre Bildungskonzepte entstehen,

die aus der Perspektive junger Menschen und ihrer Bedarfe entwickelt werden. Ein ausgewogenes und qualitativvolles Zusammenspiel non-formaler und formaler Bildungsangebote im Ganztags könnte für die Strategie gegen Einsamkeit eine Schlüsselrolle einnehmen, dank derer Kinder und Jugendliche sich ausgehend von ihren individuellen Bedarfen und unabhängig von familiären Ressourcen resilient und chancengerecht entwickeln können. Ein Qualitätsrahmen für die Ausgestaltung des Ganztags sollte auf Bundesebene mit großer Priorität zeitnah weiter vorangetrieben werden und die vorhandene Expertise von Verbänden non-formaler Bildung zur Gestaltung von Bildungslandschaften unter Einbeziehung des Sozialraums aufgreifen. Die BKJ hat hierzu bereits konkrete Empfehlungen erarbeitet.

Besondere Anschlussfähigkeit liegt überdies im Bereich der frühkindlichen Bildung vor. Als Mitglied des Netzwerks Frühkindliche Kulturelle Bildung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung steht die BKJ auch in diesem Themenfeld mit ihrer Expertise bereit, um dem Entstehen von Einsamkeit frühestmöglich entgegenzuwirken.

4.21. Die Vermittlung von Kompetenzen bei jungen Menschen im achtsamen Umgang mit digitalen Medien und sozialen Netzwerken wird durch das BMFSFJ gefördert.

Von der BKJ und mehreren ihrer Mitgliedsorganisationen werden regelmäßig Fortbildungen zu kompetenter Mediennutzung angeboten. Somit ist Fachexpertise zu diesem Thema vorhanden, die sie gerne einbringt.

4.22. Das bürgerschaftliche Engagement von Menschen unterschiedlicher Altersgruppen sowie das vielfältige Vereinsleben (z. B. Sport- und Musikvereine) werden durch das BMFSFJ unterstützt und gefördert, um das soziale Miteinander und die soziale Teilhabe sowie die Selbstwirksamkeit von Menschen zu stärken und bedeutungsvolle Interaktionen zu fördern.

Kultur gehört zu den Engagementbereichen, in denen sehr viele Menschen tätig werden. Der Verein ist dabei der häufigste Ort, an dem Menschen sich freiwillig für Kultur engagieren. Ehrenamtlich geprägte Vereine in Musik und Spiel, Amateurtheater, ehrenamtlich geführte Museen und Bibliotheken sowie weitere städtische und ländliche Kulturvereine prägen, zusammen mit öffentlichen und kommerziellen Anbietern, stark das kulturelle Leben in Deutschland. Für die meisten Kulturvereine und -verbände ist freiwilliges Engagement dabei essenziell. Dies gilt in besonderem Maße für das Handlungsfeld der Kulturellen Bildung. Freiwilliges Engagement findet dort statt, wo Personen konkrete Aufgaben, wie z. B. die Organisation einer Veranstaltung, die Begleitung einer Gruppe oder ein Ehrenamt übernehmen. Ein Ehrenamt kennzeichnet eine höhere Verbindlichkeit, die zum Beispiel durch Wahlen in einen Vereinsvorstand entsteht und explizit mit einer Verantwortungsübernahme verbunden ist. Nach Ansicht der BKJ eignet sich jede Form des Engagements, um Einsamkeit vorzubeugen. Darüber hinaus sind Vereine zivilgesellschaftliche Akteure, die für den gesellschaftlichen Zusammenhalt unersetzlich sind – nicht zuletzt, weil in Vereinen Formen der politischen Partizipation geübt und gelebt werden. Schon früh können Engagement und Verantwortungsübernahme erlernt werden. Dies kann durch Formate des Service Learning in der Schule, durch eigenverantwortliche Organisation von Chor- und Orchesterfahrten junger Ensembles oder das zeitintensive Engagement in einem Freiwilligendienst Kultur und Bildung geschehen.

5.4. Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie haben zu einem signifikanten Anstieg von Einsamkeit in der Gesellschaft und insbesondere unter jungen Menschen geführt. Deshalb fördert das BMFSFJ vielfältige Angebote zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe von jungen Menschen. Angebote der offenen Kinder und Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit sowie Jugendsozialarbeit werden gestärkt und für das Thema sensibilisiert.

Die BKJ begrüßt die umfangreiche Förderung, die im Rahmen verschiedener Programme mit dem Ziel des Aufholens nach Corona erfolgte. Gleichzeitig gilt es anzuerkennen, dass kurzfristig kommunizierte und zeitlich begrenzte Förderungen dieser Art eine Herausforderung für eine sinnvolle Umsetzung in der Praxis darstellen. Gerade partizipative Prozesse müssen langfristig angelegt sein – insbesondere wenn sie auf Teilhabe junger Menschen angelegt sind, die bisher noch nicht erreicht wurden. Für Kinder und Jugendliche, die von zeitlich begrenzten Projekten zunächst profitieren, kann ein Ende aufgrund fehlender Ressourcen zu negativen Gefühlen von Frust führen. Es bedarf daher einer langfristigen Förderung solcher Maßnahmen.

Fazit

Die BKJ teilt die Ansicht, dass das Thema Einsamkeit nur mit vereinten Kräften angegangen werden kann. Im Zusammenwirken mit ihren Mitgliedern und Partner*innen verfügt die BKJ über Erfahrungen und Expertise, die in der Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit in höherem Maße als bisher angedacht berücksichtigt werden sollten. Es gilt die Potentiale auszuschöpfen, die Kulturelle Bildungspraxis und freiwilliges Engagement insbesondere mit dem Blick auf Menschen in vulnerablen Lebenssituationen bieten. Daher braucht es Förderungen nachhaltiger und niedragschwelliger Art für die Konzeption neuer und die qualitative Weiterführung bestehender Ansätze und Projekte. Die BKJ steht dem KNE mit ihrer Expertise in der Weiterentwicklung der Strategie gegen Einsamkeit gerne zur Verfügung.

Ihre Ansprechpartnerin:

Esther Anne Adrian
Referentin für Grundsatzfragen
+49(0)30.484860-75
adrian@bkj.de